Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 41

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Architekturkritik

Auf den folgenden Seiten werden zwei Gebäudeensembles vorgestellt: ein Umbauprojekt im Welschland und ein Neubau- und Sanierungsvorhaben im Kanton Zürich; für den Entwurf zeichnet in beiden Fällen das Architekturbüro Miroslav Šik aus Zürich. Im «Schweizer Ingenieur und Architekt» möchten wir, das Team zusammen mit auswärtigen Fachkräften, künftig vermehrt ausgewählte realisierte Bauten aus den Bereichen Hoch- und Tiefbau dokumentieren und besprechen. Wir möchten dabei gegenüber verschiedenen Haltungen offen sein und die unterschiedlichen Ansätze zur Diskussion stellen. Und neben den allseits sehr geschätzten Dokumentationen von Wettbewerben werden wir einige Resultate zusätzlich kommentieren.

Doch was ist Architekturkritik, und was kann sie leisten? Primär werden Bauten durch Besprechungen in den Medien bekannt gemacht – und somit auch die Architekten und Architektinnen, die sie entworfen und realisiert haben. Ingenieure und Architekten dürfen nach Ordnung SIA 154 Auftraggeber nicht öffentlich anwerben. Sie haben folglich neben Verwandten, Bekannten oder Freunden, die sie gegebenenfalls als Bauträgerschaften gewinnen können, primär über das Publizieren von Wettbewerbserfolgen einerseits und realisierten Gebäuden andererseits die Möglichkeit, sich einem grösseren potentiellen Auftraggeberkreis vorzustellen. Darüber hinaus sollen die eigentlichen Bauwerke einer interessierten Leserschaft nähergebracht werden. Durch Beschreibung der Baukörper, der räumlichen Organisation sowie der Ausführung und durch Vermitteln von Hintergrundinformationen etwa aus der Baugeschichte eröffnet sich ihr der Blick hinter die Fassade: Einem Teleobjektiv vergleichbar werden ausgewählte Aspekte beziehungsweise Gebäudewinkel «herangezoomt» und eingehender betrachtet. Nach der Dokumentation der Bauten strebt die Architekturkritik aber auch an, die Objekte in einen grösseren kulturellen Zusammenhang zu stellen. Denn ein Architekt ist nicht nur durch seine Herkunft und durch seine Ausbildung geprägt, auch die Zeit, in der er arbeitet, wirkt auf ihn ein; d.h., es geht darum, die auf einen Entwurf einwirkenden Einflüsse und Vorbilder herauszukristallisieren und zu benennen. Die Gebäude sollen innerhalb zeitgenössischer Fachdiskussionen eingebunden werden.

Architekturkritik muss auch Stellung beziehen: Die Kritiken müssen fundiert und nachvollziehbar sein, wenngleich die Wahl des Themas und die damit getroffenen Assoziationen und Interpretationen persönlich geprägt sind. Sie verstehen sich als Diskussionsbeitrag. Der Österreicher Friedrich Achleitner plädierte anlässlich einer Vortragsreihe («Sprechen über Architektur», Wien 1993) mit den folgenden Worten für die Notwendigkeit von Architekturkritik: «Ich fürchte, wir werden wieder zum alten Handwerk der Kritik zurückkehren müssen, wir werden wieder riskieren müssen, dass unsere Massstäbe untauglich, unsere Mittel der sprachlichen Darstellung schwach und wir in jedem Falle inkompetent sind. Wir werden, wider besseres Wissen, Stellung beziehen, das Risiko der Blamage eingehen und jeden Irrtum voll in Kauf nehmen müssen. Denn wer das Leben ignoriert, den bestrafen die Bilder.»

Inge Beckel